



Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VI/2015/00882**
Datum: 06.05.2015
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Krause, Johannes
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	27.05.2015	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Baulücke „Spitze“

Als Ergebnis der Sitzung des Gestaltungsbeirates vom 27. April 2015 wurde bekannt, dass die Firma Papenburg einen ergänzenden Bau zwischen der Händel-Halle und dem neuen Finanzamt plant. Dieser Bau soll ein Hotel (mit 100 Zimmern) und Büroflächen beherbergen. Vor diesem Hintergrund fragen wir die Stadtverwaltung:

- 1) Wie beurteilt die Stadtverwaltung den im Gestaltungsbeirat vorgelegten Entwurf, insbesondere unter stadtplanerischen Gesichtspunkten?
- 2) Wie beurteilt die Stadtverwaltung grundsätzlich den Bedarf an zusätzlichen Hotelbetten in der Stadt?
- 3) Der o. g. Neubau befindet sich in einer exponierten Innenstadtlage. Hält die Stadt in dieser Hinsicht eine Mindestkategorie in Bezug auf den Hotelstandard für angemessen? Wenn ja, plant die Stadt Initiativen, um eine bestimmte Investorengruppen gezielt anzusprechen?

gez. Johannes Krause
Vorsitzender

SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)



Stadt Halle (Saale)
Geschäftsbereich II
Stadtentwicklung und Umwelt

22. Mai 2015

Sitzung des Stadtrates am 27.05.2015

Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Baulücke „Spitze“

Vorlagen-Nummer: VI/2015/00882

TOP: 9.13

- 1) Wie beurteilt die Stadtverwaltung den im Gestaltungsbeirat vorgelegten Entwurf, insbesondere unter stadtplanerischen Gesichtspunkten?
- 2) Wie beurteilt die Stadtverwaltung grundsätzlich den Bedarf an zusätzlichen Hotelbetten in der Stadt?
- 3) Der o. g. Neubau befindet sich in einer exponierten Innenstadtlage. Hält die Stadt in dieser Hinsicht eine Mindestkategorie in Bezug auf den Hotelstandard für angemessen? Wenn ja, plant die Stadt Initiativen, um eine bestimmte Investorengruppen gezielt anzusprechen?

Antwort der Verwaltung:

Zu 1

Das geplante Projekt schließt die Lücke zwischen dem Neubau Finanzamt und der historischen Bebauung Kellnerstraße. Nach langen Jahren des städtebaulichen Missstands durch eine Baugrube ist die Bebauung mit einem mehrgeschossigen Gebäude und den geplanten Nutzungen Einkaufsmarkt (Nahversorgung), Hotel und Büro zu begrüßen.

Das Baugrundstück liegt im Westen des Hallmarktes und bildet damit die Platzbegrenzung und das Pendant zur Marktkirche mit dem als „Bastion“ gestalteten ehem. Trafogebäude. Gleichzeitig wird durch das Bauvorhaben auch die straßenbegleitende Bebauung des Hallorenrings weitergeführt und ein weiterer, allerdings untergeordneter Platz mit dem ehem. Polizeipräsidium Dreyhauptstraße gebildet.

Es handelt sich also um einen städtebaulich in verschiedener Hinsicht prägenden und im Gefüge der historischen Altstadt herausragenden Bauplatz.

Der Hallmarkt wurde 1886-90 auf dem Standort ehem. Salzsiedehäuser als großer rechteckiger Platz angelegt. Die Nord- und Südseite sind mit Wohn- und Geschäftshäusern der Gründerzeit und des Jugendstils besetzt. Der Platz ist axial auf die Blauen Türme der Marktkirche ausgerichtet. 1893-94 erfolgte die Verrohrung der Gerbersaale, einem Nebenarm der Saale, die auch heute noch unterhalb der Straße Hallorenring verläuft. Die Bebauung entlang des Hallorenrings im Bereich Spitze blieb weitgehend mittelalterlich kleinteilig bis zum vollständigen Abbruch zu DDR-Zeiten. Damit steht jetzt erstmalig die Komplettierung der gründerzeitlichen Hallmarktplanung an, was durch die Stadtverwaltung grundsätzlich begrüßt wird.

Der Gestaltungsbeirat hat in seiner Sitzung am 29.04.2015 Bauherren besonders zur Kubatur des geplanten Baukörpers, zur Höhenstaffelung und zur Fassadengestaltung fachliche Empfehlungen zur Überarbeitung gegeben. Die Empfehlungen werden aus städtebaulicher Sicht begrüßt und für eine entsprechende Überarbeitung mit dem Investor ausgewertet.

Zu 2

Die Stadt Halle (Saale) hat großen Bedarf an zusätzlichen Hotelbetten. Während in Halle aktuell 38 Betriebe über 2.638 Betten verfügen, sind es in Magdeburg 41 Betriebe mit 4.296 Betten, in Leipzig 114 Betriebe mit 14.617 Betten, in Potsdam 50 Betriebe mit 5.424 Betten und in Weimar 44 Betriebe mit 4.150 Betten. Weimar hat bei einem Viertel der Einwohnerzahl der Stadt Halle 1,6 Mal mehr Hotelbetten als Halle. Es stimmt nicht, dass eine Erhöhung der Anzahl der Hotels oder Hotelbetten mit einer niedrigeren Auslastung der bestehenden Hotels einhergeht. Beispiel Weimar: Der sprunghafte Anstieg der innerstädtischen Bettenzahl (1992: 1.348; heute 4.150 = das 3,1-Fache) wurde von einem 3,16-fachen Besucheraufkommen generiert (1992: 215.000 Besucher; heute: 680.000).

Zu 3
Nein.

Uwe Stäglin
Beigeordneter